

Müller-Schafir, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 51

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwingungsanalyse nutzbar zu machen. Die Grundidee ist einfach: Die schwingenden Oberflächen eines zu untersuchenden Gegenstandes bewegen sich durch die räumlich stationären Granulationsbereiche des diffus gestreuten optischen Feldes eines Lasers. In der Photographie (oder Beobachtung) des Gegenstandes erscheinen die bewegten Zonen überzogen von einer verwischten (verwaschenen) Granulation mit geringem Kontrast, während die Granulation in den Knotenlinien scharf und mit hohem Kontrast erscheint. Durch geeignete nichtlineare Filmentwicklung lässt sich der Kontrastunterschied in der Photographie noch verstärken. Grundlegend für die neue Methode zur Bestimmung von Knotenlinien waren eingehende theoretische Untersuchungen über die Struktur des diffus gestreuten optischen Feldes. Es konnte u. a. gezeigt werden, dass die Abmessungen der Granulationsbereiche – und damit die Empfindlichkeit der Methode – stark vom Verhältnis Abstand Objekt/Diffusor zur Diffusorgrösse abhängen. Durch Wahl der geometrischen Anordnung lässt sich damit die Empfindlichkeit in weiten Grenzen ändern. Die Grenzem-pfindlichkeit ist von derselben Grössenordnung wie diejenige vergleichbarer holographischer Methoden, der erforderliche optische Aufwand ist jedoch ganz beträchtlich geringer.

DK 535.211

Beteiligung der Schweiz an internationalen Messen und Ausstellungen. Seit einem Jahr wird die Beteiligung der Schweiz an internationalen Messen und Ausstellungen durch die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung (1001 Lausanne, rue de Bellefontaine 18) langfristig, d. h. auf fünf Jahre hinaus, geplant, in Zusammenarbeit mit den anderen interessierten Institutionen und Wirtschaftsverbänden, insbesondere der Schweizerischen Verkehrszentrale sowie der Pro Helvetia. Am 3. November 1971 tagte in Zürich die für diese Planung zuständige Kommission unter dem Vorsitz von Dr. Hans J. Halbheer, dem neuen Leiter des Sitzes Zürich der Handelszentrale. Die in Aussicht genommene Beteiligung an Messen, Ausstellungen oder anderen Aktionen erfasst nahezu vierzig Städte, verteilt auf die Regionen Westeuropa, Oststaaten, Nordafrika, übriges Afrika, Naher Osten, Asien, Australien und Ozeanien, USA und Kanada, Lateinamerika. Frequenz und Umfang der Beteiligung an den verschiedenen Anlässen richten sich nach dem Potential der einzelnen Märkte sowie der besonderen Interessenlage der schweizerischen Exportindustrie. Diese langfristige Planung der schweizerischen Beteiligung

an internationalen Messen und Ausstellungen ermöglicht einen optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel. Gleichzeitig werden die einzelnen, auf den Export angewiesenen Unternehmungen in die Lage versetzt, ihre verkaufsfördernden Massnahmen auf den Aussenmärkten mit dem Fünfjahresprogramm für Messen und Ausstellungen in Einklang zu bringen. Schliesslich wird damit eine Koordinierung aller wirtschaftlichen, touristischen und kulturellen Anstrengungen bewirkt, die eine Verstärkung der Präsenz der Schweiz im Ausland zum Ziel haben. Das detaillierte Programm für die Periode 1972 bis 1976 wird Ende dieses Jahres bekanntgegeben werden.

DK 381.12

EURAS, Europäische Vereinigung der Anodiseure. Am 9. September 1971 wurde in Scheveningen die Europäische Vereinigung der Anodiseure (EURAS) gegründet. Die nationalen Verbände aus elf europäischen Ländern mit über 230 angeschlossenen Eloxierbetrieben sind der Gesellschaft bereits beigetreten, weitere Verbände oder Einzelunternehmen dieser Branche aus anderen Ländern haben ihre Mitgliedschaft beantragt. Zum ersten Präsidenten wurde *W. Buchholz*, Köln, gewählt. Im Rahmen der EURAS soll der Informations- und Erfahrungsaustausch über technische und wirtschaftliche Belange der Anodiseure gefördert werden. Eine Sonderkommission wurde beauftragt, Qualitätsnormen und Bedingungen für die Vergebung eines internationalen Gütezeichens zu erarbeiten. EURAS hat ihr ständiges Sekretariat bei der FIDES Treuhand-Vereinigung, 8027 Zürich, Postfach 656, Telefon 01/25 78 40, errichtet.

DK 061.5 : 669

Persönliches. Am 29. Dezember begeht Prof. Dipl.-Ing. *Georg Burkhardt*, Ordinarius für Tunnelbau und Baubetriebslehre und Direktor des Instituts für Baubetriebswissenschaft der Technischen Universität München, seinen 60. Geburtstag, wozu wir ihn herzlich beglückwünschen. Er ist einer der wenigen, der sich nicht nur mit den Problemen der Ausführung, sondern auch mit dem Planen und der Inbetriebsetzung von Bauten befasst. Er griff auch die neuen Möglichkeiten der EDV und des Operations Research auf, die in vielen Anwendungen für die speziellen Bedürfnisse des Baubetriebs nutzbar gemacht wurden. Wesentlich für die Förderung dieser Aufgaben wirkt sich aus, dass Burkhardt stets in engem und positiven Kontakt sowohl mit der Bauindustrie als auch mit öffentlichen und privaten Bauherren blieb.

DK 92

Nekrologe

† **Hans Müller-Schafir**, dipl. Bau-Ing., Aarberg, hatte den Ausschuss der GEP zu seiner Sitzung vom 7. Mai 1950 in die «Krone» Aarberg eingeladen. Im gleichen Jahr wählte ihn die Generalversammlung in Luxemburg in den Ausschuss, dem er dann bis 1964 angehörte. In ihm hat die GEP jenen Mitarbeiter gefunden, der so recht eigentlich ihre Devise «Freundschaft – Arbeit – Freude» verkörperte. Im engeren Kreis des «Pfeifferclubs» kamen sein Talent für Freundschaft und seine Hingabe an die Organisation kameradschaftlicher Veranstaltungen in noch konzentrierter Weise zur Geltung, rief er doch diesen erweiterten Kreis ehemaliger ETH-Kurskameraden alljähr-

lich zu einem Treffen zusammen, das wohl einer technischen Besichtigung galt, aber erfüllt war von Liebe zu den Kollegen, zur Heimat und nicht zuletzt zu Fröhlichkeit bei Speis und Trank.

Einer reichhaltigen Erinnerungsschrift, welche seine Angehörigen herausgegeben haben, entnehmen wir die folgende Lebensbeschreibung unseres lieben SIA- und GEP-Kollegen. *W. J.*

Hans Müller stammte aus Murgenthal im Aargau, doch von seiner Geburt am 6. Oktober 1893 in Unterseen bis zu seinem Tode am 12. August 1971 war er mit Bern verbunden, besonders mit dem Seeland und mit Aar-

berg. Schon sein Grossvater arbeitete an der Juragewässerkorrektion, auch sein Vater, und in der dritten Generation hat sich Hans Müller um die Erweiterung dieses grossartigen Werkes verdient gemacht.

In Aarberg schlug Hans Müller Wurzeln, und hier war er verwachsen. Von hier strahlte er aus. Er war Gemeinderat von Aarberg, präsidierte den dortigen Gewerbeverein, leitete das Baugeschäft Müller & Co. AG, so die Familien des Vaters und Schwiegervaters vereinigend. Er war der Schirmherr der Pontoniere, rief das Trommler- und Pfeiferkorps, das zu manchem Fest aufspielte, ins Leben und wirkte in vielen wirtschaftlichen Unternehmen der



HANS MÜLLER

Dipl. Ing.

1893

1971

Gegend, von der Zuckerfabrik über Amtersparniskasse bis zum Autoverkehr, mit. Es war wohlverdient und freute den Unermüdlichen, dass Aarberg ihn 1954 zum Ehrenburger ernannte und der Grosse Rat ihm das bernische Bürgerrecht verlieh. Dazu kamen aber noch die Ehrenbürgerrechte von Ligerz und Brig. In Ligerz hatte er sich für die Erhaltung des Kirchleins eingesetzt, in Brig für die Restauration des herrlichen Stockalperpalastes.

† **Joseph Hein**, dipl. Masch.-Ing., GEP, von Destelbergen (Belgien), geboren am 7. März 1918, ETH 1945 bis 1947, früher Ingenieur Maschinenbetrieb Arbed in Düdelingen (Luxemburg), seit 1962 Generaldirektor der S. A. Sidemar in Gent (Belgien), ist am 30. November 1971 in Destelbergen gestorben.

Buchbesprechungen

Styropor-Handbuch. Dämmung im Hochbau aus der Sicht des Architekten, dargestellt am Beispiel von Schaumstoffen aus Styropor. Von *E. Neufert*, unter Mitarbeit von *G. H. Hartmann* und *H. P. Kappler*. Zweite, erweiterte Auflage. 326 S. mit vielen mehrfarbigen Zeichnungen und Tafeln. Wiesbaden 1971, Bauverlag GmbH. Preis geb. 55 DM.

Wir sind uns von Prof. Ernst Neufert nichts anderes gewöhnt, als dass seine Publikationen für unseren täglichen Gebrauch von grösstem Nutzen sind. Auch das Styropor-Handbuch gehört in diese Reihe. Wenn vielleicht der Titel im ersten Moment etwas nach Reklame riecht, so vergisst man beim ersten Durchblättern des Werkes diesen Nebengeschmack schnell. Wir finden klar und übersichtlich dargestellt praktisch alle Grundlagen über Isolationen des Brandschutzes, des Wärmeschutzes und des Schallschutzes, wobei diese Kapitel immer in Abschnitte «Grundlagen» und «Anwendung» aufgeteilt sind. Wenn wir uns täglich mit diesen Problemen beschäftigen müssen und uns oft anmassen, sie à fonds zu beherrschen, sind wir doch froh, wenn wir in diesem Buch die Bestätigung für die richtige Lösung finden können. *M. Farner*, dipl. Arch., Zürich

Hans Müller hatte als junger Bauingenieur in Neapel, Rom und Florenz Kunststudien betrieben. Seine künstlerischen und kulturellen Interessen wirkten sich in der Heimat aus. Er schrieb u. a. den historischen Roman «Berner im Kampf» und war Gönner des Bernischen Schriftstellervereins, der sich bei ihm zum alljährlichen «Aarberger Bott» vereinigte und ihm mit der Erteilung der Ehrenmitgliedschaft dankte. Ab und zu waren Beiträge Hans Müllers auch im Feuilleton des «Bund» zu lesen. Ehrenvoll war schliesslich seine Berufung in den Schulrat der ETH (1957–63).

Erstaunlich intensiv war des Verstorbenen Tätigkeit in seinem Beruf, im Baugewerbe und im Gewerbe überhaupt. Er war jahrelang Präsident des bernischen und Vizepräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes. Diese Organisationen dankten ihm durch Verleihung des Ehrenpräsidiums und der Ehrenmitgliedschaft.

Militärisch stieg Hans Müller, mehrere Pontoniereinheiten durchlaufend, zum Oberst und Geniechef der 2. Division auf, als was er die ersten Jahre des Zweiten Weltkrieges erlebte.

Von 1937 bis 1963 (mit Ausnahme der Legislaturperiode 1943–1947) gehörte er dem Nationalrat an, in den er auf Vorschlag der Freisinnig-demokratischen Partei stets ehrenvoll gewählt

wurde. An Redegedächtnissen beteiligte er sich nicht, besonders nicht am Parteienstreit. Das Theoretisieren lag ihm nicht, sein Sinn war aufs Praktische gerichtet. Mit einer Motion brachte er, zusammen mit seinem Freund, Bundesrat Kobelt, die Gründung der Turn- und Sportschule Magglingen in Gang, und die Bundeshilfe an die Juragewässerserkorrektion war es, die er als Referent empfahl. Auch war er Mitglied der wichtigen Vollmachtenkommission.

Der Schlüssel zu diesem erfolgreichen, vielgestaltigen Leben, im Beruf, im Militär, in der Politik, im kulturellen Leben, lag kurz gesagt in der Freundschaft. Wo Hans Müller wirkte, fand er Freunde. Seinem warmen Herzen und seiner Unvoreingenommenheit ist es gelungen, Brücken zu schlagen, Freundschaften zu knüpfen bis in den «Bäreclub» der Auslandschweizer in New York. In der «Krone» Aarberg, die der Verstorbene als Eigentümer geschmackvoll ausgestattet hatte, war auch der äussere Rahmen zu manchem Freundschaftstreffen gegeben. Gewerbler, Politiker, Pontoniere, Schriftsteller und viele andere sind dem Verstorbenen zu tiefem Dank verpflichtet. Die selten in diesem Masse überschwellende Gabe des Freundschaftsstifters und des Freundschaftsförderers hat Hans Müller als sein anvertrautes Pfand treu verwaltet.

Walo von Greyerz

† **Guido Pedrini**, dipl. Bau-Ing., SIA, GEP, von Osco TI, geboren am 13. November 1915, ETH 1935 bis 1940, 1949 bis 1960 bei Meynadier & Cie, seither bei Injektobohr SA, Locarno (Sondierungen, Verankerungen, Injektionen, Spezialfundationen), ist am 7. Dezember schwerem Leiden erlegen.

Spannbetonbauten. Konstruktion und Herstellung. Von *F. Bauer*. Band 1 der Ingenieurbauten. Theorie und Praxis. Herausgegeben von *K. Sattler* und *P. Stein*. 335 S. mit 218 Abb. Wien 1971, Springer-Verlag. Preis geb. 96 DM.

Im Unterschied zu den vielen bisher erschienenen Spannbetonbüchern befasst sich das vorliegende Werk – wie im Untertitel angedeutet – vornehmlich mit Anwendungsbeispielen der Spannbetonbauweise.

Nach einer kurzen Einführung in das Wesen des Spannbetons wird eine Vielzahl ausgeführter Bauwerke beschrieben, zum überwiegenden Teil Brückenbauten, aber auch Beispiele aus dem Hoch-, Tief- und Wasserbau sowie Schalen, Hängedächer, Reaktordruckkessel und Flugpisten.

Diese gut illustrierten Beschreibungen werden zum Teil ergänzt durch Hinweise auf verschiedene Konstruktionsdetails, Baumethoden und Berechnungsgrundlagen. Diese Hinweise sind jedoch im allgemeinen zu wenig ausführlich und fundiert, als dass sie dem projektierenden Ingenieur bei der Lösung wichtiger Probleme von grossem Nutzen sein könnten.